

Wie den Ärmsten geholfen werden kann

Jairus Orangi berichtet über Projekte aus seiner Heimat Kenia – Großes Interesse in Seubersdorf

Von Günter Treiber

Seubersdorf. Es war ein bemerkenswerter und ein berührender Abend in der Schulturnhalle in Seubersdorf, als die Projektleiterin von Strahlende Kinderaugen Kenia, Kathrin Orlamünder, und der Projektleiter in Kenia, der Lehrer Jairus Orangi, von der Not in diesem Land, aber auch von der großen Hilfe, die aus Deutschland kommt, berichteten.

Erstaunlich viele Menschen waren gekommen, um zu erfahren, was mit den Spendengeldern bisher geschehen ist und wofür künftige Gelder verwendet werden. Unter ihnen war auch der Vorsitzende des Hilfsvereins Leben im Licht und Organisator des Abends, Josef Regnet, sowie Schulleiter Markus Eigenstetter, der immer wieder die Räumlichkeiten zur Verfügung stellt und mit Spendenläufen das Spendenbudget aufstockte.

Der 49-jährige Jairus Orangi



Einen beeindruckenden Abend erlebte man mit Markus Eigenstetter, Kathrin Orlamünder, Jairus Orangi, Maria Schneider und Josef Regnet (v.l.).

Foto: Günter Treiber

berichtete zunächst von sich selbst, dass er in ärmsten Verhältnissen in einem kleinen Dorf in der Nähe des Viktoriassees mit 15 Geschwistern aufgewachsen sei. Genug Essen zu haben, sei das große Problem gewesen und mehr als eine Mahlzeit am Tag gab es nicht. Er erzählte dies, um zu verdeutlichen, dass er genau wisse, wie es armen Kindern auch heute noch gehe. Er selbst bekam die

Chance in die Schule zu gehen und später zu studieren. Das Leben verschlug ihn nach Mtwapa, wo er die großen Nöte sah, die vor allem die Kinder betroffen hat. „Ich habe dann einfach eine Halle gemietet, wir haben den Kindern zu essen gegeben und meine Frau und ich haben sie unterrichtet.“

Orangi lernte dann den Heimerbauer Hans Gnann kennen,

der die ersten Hilfen anbot und später Kathrin Orlamünder und ihren Vater Josef Schneider, die von den Nöten der Kinder sehr berührt waren. Zurück in Deutschland haben sie das Team Strahlende Kinderaugen unter der Prämisse „Leben im Licht“ gegründet.

2013 wurde dann die „Precious Hope School“ gegründet, in der zunächst Mädchen unterrichtet wurden. Es galt das Motto: „Weg von der Straße, weg von Armut und Not, weg von erzwungener Kinderheirat und weg von Vergewaltigung!“

Mit den Spendengeldern, die das Projektteam im Lauf der Jahre gesammelt hat, wurde die Schule ausgebaut, so dass heute 300 Kinder sie besuchen. Zudem wurde ein Brunnen gebohrt, ein Schulgarten angelegt, und es wurde das Waisenhaus „Minto Children's Home“ von Susan Ochwangi gegründet, über das Orlamünder und Maria Schneider berichteten.

Das große Problem sei zurzeit Wasser. Man brauche einen neuen Brunnen und ein neues Heim für Waisen, da das bestehende „Minto Children's Home“ eine Stunde von der Precious Hope School entfernt ist. Für das Heim sei bereits ein Grundstück gekauft worden, und die Planung für das Gebäude, das etwa 300 000 Euro kosten wird, sei fertig. „250 000 Euro haben wir schon zusammen“, freute sich Orlamünder, „wir brauchen also noch 50 000 Euro, dann können wir mit dem Bau beginnen.“

Wie man helfen kann, erklärt die Projektleiterin: Es kann Einmalspenden geben, Firmenspenden, Spendenläufe, Aktionen von Vereinen sowie Dauerspenden. Für den Schulbesuch eines Kindes pro Monat kann man 15 oder 30 Euro spenden, und für 50 Euro kann ein Kind im Waisenhaus versorgt werden. Spenden an: IBAN: DE33 7506 9061 0000 0399 77, BIC: GENODEF1HEM.